

LINUS GESCHKE

# UND AM MORGEN WAREN SIE TOT

KRIMINALROMAN



ulstein

entfernt war. Plötzlich hörte sie zwei Männer lachen. Sie ging in die Hocke und versteckte sich hinter einem Busch. Dann ging alles sehr schnell.

Ein harter Aufprall, dann das Geräusch von Stoff, der ruckartig zerrissen wurde. Anschließend ein Sekundenbruchteil der Stille, der noch unerträglicher war als alles andere und durch einen Schrei beendet wurde, der nichts Menschliches mehr hatte.

Britta hätte später nicht mehr sagen können, wie lange sie dort gekauert hatte. Irgendwann hörten die Schreie endlich auf. Sie traute sich, den Busch vorsichtig zur Seite zu biegen und einen Blick auf die Wiese zu werfen.

Das Zelt ihrer Freunde glänzte silbern im Mondlicht. Aber es war nicht der unwirkliche

Schimmer, der alles auslöschte, was bislang ihr Leben gewesen war. Auch nicht Susanne, deren regloser Körper mit dunklen Flecken übersät auf der Wiese lag. Es waren die beiden Männer, die danebenstanden und dafür sorgten, dass die Alpträume ihrer Kindheit in diesem Moment Wirklichkeit wurden.

## **GEGENWART**

Der Cursor jagte auf dem Bildschirm von links nach rechts und hinterließ dabei einen Buchstaben nach dem anderen. Am Ende der Zeile rutschte er eine Reihe tiefer, und das Spiel begann von vorne. Mein Blick folgte ihm, während meine Gedanken völlig in der Story versunken waren. Ich hockte da wie unter einer unsichtbaren Glocke, die alles ausblendete, was nichts mit der Geschichte zu tun hatte.

Ich hörte nichts. Weder das Klappern der Tastaturen, mit denen Kollegen ihre

Meldungen in den Computer hauten, noch das Geräusch von Stöckelschuhen, die hinter mir ihr typisches *Klack-klack* auf dem blankgewienerten Boden erzeugten. Ich war gefangen in einer Geschichte voller Rätsel, die wie für Verschwörungstheoretiker gemacht erschien und genau das war, was wir Monat für Monat für unsere Rubrik *Ungelöste Kriminalfälle* brauchten.

Im Herbst 1997 waren zwei junge Pärchen – der zwanzigjährige Thomas Leibach und seine achtzehnjährige Freundin Susanne Ritter sowie der neunzehnjährige Christian Wagner und die gleichaltrige Britta Lehmann – mit ihren Geländemaschinen über ein verlängertes Wochenende in die Eifel aufgebrochen. Sie hatten in dem Grenzgebiet zwischen Deutschland und Belgien zelten

wollen, einfach nur eine gute Zeit haben, lieben und lachen.

Keiner der vier wurde danach wieder lebend gesehen. Ein Lokaljournalist, der in dem Gebiet Naturfotos machen wollte, hatte drei Tage nach dem Aufbruch der Pärchen zwei Leichen gefunden. Susanne Richter lag blutverschmiert und nur mit einem zerrissenen Schlüpfer bekleidet hinter einem Zelt, mitten im Wald auf einer kleinen Wiese. Ihr Leichnam wies mehrere tiefe Stichwunden auf, das linke Jochbein war durch Schlageinwirkung gebrochen. Anhand der gefundenen Fußspuren und des vermuteten Tatablaufs war die Polizei später von zwei Tätern ausgegangen. Die Obduktion ergab, dass Susanne Richter vor ihrem Tod vergewaltigt worden war, wobei der Täter